

vom 16. Oktober 2008

## Alte niederländische Meister und Neue Leipziger Schule

### **Sonderausstellung wendet sich Stilleben früher und heute zu**

Bereits zum dritten Mal ist die namhafte Sammlung SØR Rusche zu Gast in der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau. Nachdem in vergangenen Jahren die Landschafts- und Genremalerei präsentiert wurde, steht nun die Gattung der Stilleben im Mittelpunkt.

Die niederländischen Stilleben des 17. Jahrhunderts aus der Sammlung SØR Rusche veranschaulichen die Entwicklung dieser Bildgattung in allen Facetten und mit Werken von herausragenden Vertretern ihres Faches.

Die niederländischen Meister verhalfen dem Stilleben zu einer einzigartigen Blütezeit, wie sie in diesem Maße nicht wieder erreicht wurde. Große Wertschätzung erfuhren sie nicht nur wegen der malerischen Virtuosität und Brillanz, mit der die Gegenstände als Augentäuschungen wiedergegeben wurden. Der Betrachter sollte neben der Freude über die Pracht des Dargestellten und über die Illusion der Malerei auch eine dezent mahnende Botschaft erfahren: Hinter jedem Gegenstand kann eine symbolische oder metaphorische Bedeutung stehen, insbesondere die Warnung vor dem jederzeit drohenden Ende des Lebens – dem *memento mori*.

Die niederländischen Stilleben stellen trotz ihrer Wirklichkeitsnähe keinen unmittelbar dem Alltag entnommenen Ausschnitt dar. Sie sind künstlich arrangiert, ermöglichen aber dennoch einen authentischen Einblick in die häusliche Welt und Kultur der Niederlande.

Spannend ist die Begegnung der Alten Malerei mit Kunst der Gegenwart. In den letzten Jahren hat die Generation junger Maler – insbesondere die der Neuen Leipziger Schule – das klassische Stillleben für sich entdeckt. Daher liegt es nahe, Werke dieser Künstler in einen Dialog mit den Stillleben der Alten Meister treten zu lassen. Dabei werden nicht nur die inzwischen erfolgten Veränderungen der Bildkonzeptionen deutlich. Zum Erstaunen des Betrachters finden sich auch viele Berührungspunkte. Nicht nur formale Übereinstimmungen in der Nähe oder Distanz zu den Gegenständen sind erkennbar, auch die inhaltliche Überzeugung von der gleichsam existenziellen Dimension der Dinge wird heute wieder zum Ausdruck gebracht. Die aus dem Alltag vertrauten Objekte werden oftmals nur scheinbar in der ihnen zugehörigen Umgebung präsentiert. Neuartig ist eine mehr oder weniger auf den ersten Blick durchschaubare Entfremdung, eine Irritation, ein geänderter Kontext, der durch das Arrangement der Gegenstände sowie die Farb- und Lichtkomposition erzielt wird. Neu ist zudem, dass dem Betrachter auch Requisiten des Alltagslebens begegnen, die kennzeichnend für die einschneidenden Veränderungen der Lebensweise und Kultur in der heutigen Zeit sind. Damit ist wiederum ein Berührungspunkt gegeben: Es geht nicht nur um die Dinge selbst, sondern um eine Sinnhinterfragung der Lebensführung.

Im Rahmen der Sonderausstellung wird Dr. Stephan Brakensiek (Trier) am **Freitag, den 28. November 2008**, um **18.00 Uhr** einen Vortrag zum Thema „Nichts ist in den Dingen ohne Sinn‘ – Verborgene Bildinhalte in Stillleben des 17. Jahrhunderts“ halten. Außerdem gibt es diverse Sonntagsführungen (am 2. 11., 30. 11., 21. 12. 2008 sowie am 11. 1. 2009), die jeweils um 16.00 Uhr beginnen.

Zur Ausstellung liegt zum Preis von 14 Euro ein Katalog zu den niederländischen Stillleben des 17. Jahrhunderts der Sammlung SØR Rusche vor (372 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen).

Erstmalig wird es auch ein Begleitprogramm in Kooperation mit der Volkshochschule Dessau-Roßlau geben. Die Veranstaltungen dort nehmen aufeinander Bezug, können aber auch einzeln besucht werden ([www.dessau-rosslau.de/vhs/](http://www.dessau-rosslau.de/vhs/)).

*„Die Sprache der Bilder“ – Niederländische Stillleben der Sammlung SØR Rusche im Dialog mit Kunst der Gegenwart – vom 26. Oktober 2008 bis 11. Januar 2009 in der Orangerie am Schloss Georgium*

*Ausstellungseröffnung: 25.10., um 16.00 Uhr (Es sprechen Margit Zisché, Dr., Dr. Thomas Rusche und Dr. Norbert Michels, musikalisch umrahmt vom Barockensemble unter Leitung von Friedrich Neef und vom Streichensemble der Musikschule Dessau.)*